

# Polnische Praktikanten im Praxistest

## Neue Schindeln für Dach der Storchenhütte

VON JENS SELL

Bad Freienwalde (MOZ) **Dieser Tage haben 16 polnische Schüler bzw. Auszubildende ihr Praktikum in Bad Freienwalder Einrichtungen und Betrieben beendet. Zwei von ihnen haben im Haus der Naturpflege vier Wochen lang ihr Erlerntes praktisch anwenden können.**

Mariusz Ciebien und Marcin Bil lernen am Technikum in Zwierzyniec, einer Kleinstadt, die 80 Kilometer südlich von Lublin nahe der Grenze zur Ukraine liegt. Ihre Bildungseinrichtung ist auf die Holzverarbeitung spezialisiert. Wer sie absolviert, erwirbt viele Kenntnisse über die Holzverarbeitung. Die Möglichkeiten, sie praktisch anzuwenden, sind aber im Technikum begrenzt. Da ist es in Zwierzyniec nicht anders als in Bad Freienwalde: Die Schüler müssen hinaus in die betriebliche Praxis. Für 16 von ihnen heißt das aber nicht: die unmittelbare Umgebung, sondern Deutschland, speziell Bad Freienwalde. Die Kurstadt liegt nicht nur geografisch günstig unmittelbar hinterm Grenzübergang, sie hat mit dem Verein zur Förderung von Beschäftigung und Qualifizierung (VFBQ) auch einen erfahrenen Träger, der die Betreuung, Unterkunft und Verpflegung polnischer Praktikanten routinisiert sicherstellen kann.

Aleksandra Wille vom VFBQ ist polnische Muttersprachlerin und betreut die Praktikanten. Roman Juszczak und Tomasz Urban vom Technikum begleiten sie. „Das läuft hier in Deutschland perfekt organisiert und koordiniert ab, wir sind sehr glücklich über die Zusammenarbeit“, sagt Juszczak.

Auf neun Betriebe sind die 16 Jugendlichen verteilt. Mariusz Ciebien und Marcin Bil haben es mit dem Haus der Naturpflege richtig gut getroffen. Ihr Hämmern ist durch den ganzen Mulchgarten zu hören. Denn gemeinsam mit Christopher Stähr und Oliver Hoppenheit, die beide ein Freiwilliges ökologisches Jahr absolvieren, decken sie die Storchenhütte neu mit Holzschindeln ein. „Sie haben hier ideale Bedingungen, um ihre Holzbearbeitungs-Kenntnisse praktisch auszuleben“, sagt Geschäftsführerin Kerstin Götter lachend, „denn wir haben naturgemäß viele Holzbauten auf dem Gelände, von denen viele eine fachkundige Hand vertragen könnten.“

### Bessere berufliche Chancen in Europa

Das Dachdecken an der Hütte, deren Grundgerüst noch das original von Kurt Kretschmann Gezimmerte ist, erweist sich als langwierige Angelegenheit: Aus vier Meter langen Brettern haben die jungen Männer die Schindeln, die allerdings nicht die Form von originalen Holz-Dachschindeln haben, abgesägt und sie geschliffen. Nach dem Streichen werden sie auf die Unterkonstruktion genagelt. „Mir hat das großen Spaß gemacht“, sagt Marcin, „das Abmessen und Anzeichnen, Aussägen und Schleifen, das alles sind Sachen, die wir nur im Kleinen gelernt und ausprobiert haben. Jetzt konnte ich das mal richtig über einen längeren Zeitraum üben.“

Ermöglicht hat das Praktikum das Förderprogramm Leonardo da Vinci der Europäischen Union mit dem Titel „Neue Erfahrungen und neue Möglichkeiten für eine berufliche Beschäftigung im vereinigten Europa“. Die jungen Leute können ja dem hiesigen Fachkräftemangel abhelfen.



Kräftig angepackt: Oliver Hoppenheit aus Hohenwutzen und Christopher Stähr aus Oderberg mit den Praktikanten Marcin Bil und Mariusz Ciebien beim Dachdecken.

Foto: MOZ/Jens Sell